

# „Gedenken heißt, gegen Nazis sein“

**Erinnerung.** Dutzende Initiativen bereiten sich auf den Jahrestag der Zerstörung Dresdens vor.

## ■ Alexander Schneider

Neben traditionellen Veranstaltungen, wie der Kranzniederlegung am Heidefriedhof oder der Nacht der Stille in der Frauenkirche, bereitet das junge Bündnis „Dresden für Demokratie“ zum 13. Februar eine Demokratie-Meile im Zentrum vor. Im Gespräch sind die Standorte Schlossplatz, Frauenkirche und Synagoge. Ziel ist, in einem stillen und würdigen Rahmen, mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Zuvor gibt es eine stille Demonstration mit dem Motto „Geh DENKEN“, organisiert von DGB, SPD, PDS und den Grünen. „Wir wollen

mit der Demo und der Demokratie-Meile die breite Dresdner Bürgerschaft ansprechen“, sagt DGB-Regions-Chef Ralf Hron, einer der Bündnis-Sprecher.

Schon am Sonnabend zuvor, dem 10. Februar, wird es viele Veranstaltungen geben. Darunter auch neue Projekte, wie Straßentheater von Dresdner Schülern, die sich mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandersetzen. „Gedenken heißt, gegen Nazis sein“, sagt Christian Demuth von Bürger.Courage, dem Initiator des Projektes.

Ziel des Bündnisses, dem mehr als 80 Initiativen, darunter auch die Kirchen und alle demokratischen Parteien angehören, ist es, sich die Erinnerung an den 13. Februar 1945 und die Zerstörung Dresdens nicht von Nazis wegnehmen zu lassen. Am 10. wie auch am 13. Februar haben Rechtsextremisten mehrere Veranstaltungen geplant.